

Bessere Daten zur Lohnentwicklung

Jedes LCH-Mitglied könnte zukünftig alle fünf Jahre um Daten über seinen Lohn und andere wichtige Anstellungsbedingungen gebeten werden. Der LCH erhofft sich davon zuverlässigere Grundlagen für die Verhandlungen mit den Sozialpartnern.

14 Kantonalsektionen des LCH sprechen sich dafür aus, die vom Verband geführte Besoldungsstatistik auf eine neue Basis zu stellen; nur vier Sektionen sind für Fortführung des bisherigen Systems. Dies berichtete Zentralsekretär Urs Schildknecht an der Sitzung des LCH-Zentralvorstandes vom 6. September in Zürich.

Bisher wurden die Lohndaten der Lehrpersonen durch Umfrage bei den kantonalen Bildungsdirektionen erhoben. Die tatsächlich ausbezahlten Löhne weichen jedoch immer mehr von den staatlichen Einstufungen ab. Um ein realistisches Bild der Lohnsituation zu erhalten, hat der LCH

mit der Entwicklung einer Statistik begonnen, die auf individuellen Daten beruht.

Bisher wurden zwei Pretests in mehreren Kantonen durchgeführt. Die Resultate waren allerdings wegen zu geringer Beteiligung ungenügend. Nehmen von bestimmten Stufen und Dienstaltern nur wenige Mitglieder teil, kann eine einzige stark abweichende oder «falsche» Antwort das ganze Datenmaterial diskreditieren.

In Zukunft sollen jeweils möglichst alle LCH-Mitglieder von ihren Kantonalsektionen per E-Mail angeschrieben und um ihre persönlichen Lohn- und Anstellungsdaten gebeten werden – selbstver-

ständiglich mit den nötigen Datenschutz-Vorkehrungen. Aus Belastungs- und Kostengründen ist geplant, jedes Jahr eine Erhebung bei vier oder fünf Sektionen durchzuführen. Das bedeutet: Jedes Mitglied wird im Fünfjahresrhythmus kontaktiert.

Voraussetzung ist allerdings, dass die Sektionen im Besitz sämtlicher E-Mail-Adressen ihrer Mitglieder (so vorhanden) sind. Dies ist zurzeit in sieben Kantonen zumindest annähernd der Fall; sechs weitere Sektionen sind am Aufbau eines solchen Kommunikationssystems. Ein weiterer Pretest der neuen Lohnstatistik ist im Jahr 2008 vorgesehen. Heinz Weber

In Kürze

Neue LCH-Vizepräsidentin

Einstimmig wählte der LCH-Zentralvorstand Marie-Hélène Stäger zur neuen LCH-Vizepräsidentin und damit zur Nachfolgerin der per Ende Juli zurückgetretenen Loretta van Oordt. Marie-Hélène Stäger ist seit August Mitglied der LCH-Geschäftsleitung.

Neue LCH-Arbeitsgruppen zu Ausbildung und Führung

Der LCH setzt zwei neue Arbeitsgruppen ein: Eine zum Thema Lehrerinnen- und Lehrerbildung; eine zweite zum Thema «Aufsicht und Führung im öffentlichen Schulwesen». Der Zentralvorstand genehmigte entsprechende Anträge der Geschäftsleitung. Nun werden fachkundige LCH-Mitglieder für die Arbeitsgruppen gesucht. Die beiden Fachgremien arbeiten vorerst befristet bis zur Umsetzung der laufenden Strukturreform des LCH, voraussichtlich im Herbst 2008.

Wechsel an der SER-Spitze

Mit grossem Bedauern hat LCH-Zentralpräsident Beat W. Zemp den Rücktritt von Marie-Claire Tabin, Präsidentin des «Syndicat des enseignants romands» (SER), per Ende August 2006 zur Kenntnis genommen. Tabin habe sich um die Zusammenarbeit zwischen SER und LCH grosse Verdienste erworben, erklärte Zemp vor dem LCH-Zentralvorstand. Er hoffe, dass diese Entwicklung auch unter neuer Führung weitergehe. «Du hast tragfähige Brücken über den berühmten «Röschigraben» gebaut, was bisher nicht vielen anderen gelungen ist: Chapeau!», hielt Zemp in seinem Abschiedsschreiben fest. Ad interim präsidiert Georges Pasquier, Chefredaktor der Zeitschrift «l'éducateur», den SER. hw

Noch nicht auf festem Grund

Die jüngst veröffentlichte Statistik zur Entwicklung der Schüler- und Lehrpersonen-Zahlen (Bericht Seite 4) wird vom LCH als «Evolutionsprung» begrüsst. Das Bundesamt für Statistik (BFS) erfülle damit eine mehr als 20 Jahre alte Forderung des Dachverbandes der Lehrerschaft, sagte Zentralsekretär Urs Schildknecht an der Sitzung des LCH-Zentralvorstandes vom 6. September. Schildknecht kritisierte allerdings, dass je nach Schulstufe bis zu 50% der Kantone keine aktuellen Daten lieferten oder liefern konnten. Insbesondere im Bereich berufliche Bildung steht die Statistik noch nicht auf festem Grund.

Man erwarte nun von der EDK, dass sie genügend

Motivation und Überzeugungskraft aufbringe, damit sämtliche Kantone zukünftig die nötigen Daten liefern. Nur so seien eine sinnvolle kantonsübergreifende Systemsteuerung, eine effiziente Kooperation und eine bessere Mobilität im Lehrkräftemarkt zu realisieren, betonte Schildknecht.

Weitere Unsicherheitsfaktoren: Die Entwicklung der Geburtenrate sei höchst ungewiss, auch die Migration (und

die dadurch nötige Integrationsleistung der Schulen) sei in der Statistik ungenügend berücksichtigt. Eine weitere Zunahme der Teilzeitarbeit könne zu überproportionaler Zunahme des Bedarfs an jungen Lehrpersonen führen, und schliesslich dürfte die Fluktuationsrate von derzeit fünf Prozent bei anhaltend guter Konjunkturlage steigen, führte Urs Schildknecht aus.

hw

	Bestand Lehrpersonen	50 Jahre und älter	Beschäftigungsgrad 90 % und mehr	Frauen
Vorschule	11 900	2660 / 23 %	6130 / 52 %	94,8 %
PS	41 300	11 020 / 27 %	17 950 / 44 %	78,4 %
Sek I	31 600	10 050 / 35 %	13 800 / 44 %	49,2 %
Sek II	10 600	3 750 / 36 %	4 190 / 40 %	41,1 %